die Steuerfedern 2—4 sowie 6 rechts. Die neuen Armschwingen und Steuerfedern scheinen sich, abgesehen von einer leichten Reduktion der Fahnenbreite, ziemlich normal und in der üblichen Folge zu entwickeln. Wiederum ist es der Handflügel, der die grössten Abweichungen zeigt. Von den vermauserten Schwingen sind die meisten 30 bis 60 mm lang, eine erreicht 87 mm (4 rechts) und die übrigen messen nur wenige Millimeter (1, 6, 9 rechts; 2, 7 links). Als einzige neue Feder ist die 10. (äusserste) Handschwinge ganz (links) oder doch zu 4/5 (rechts) fertiggestellt. Pigmentierungsdefekte findet man bei diesem Exemplar nur an der rechten Hand angedeutet: Spitze der Schwingen 5 und 7 in geringer Ausdehnung weiss, Innenfahne der Schwinge 10 in der unteren Hälfte randwärts stellenweise aufgehell. Verschiedentlich erkennt man auch eine leichte Deformation der Federspitzen im gleichen Sinne, wie sie oben beschrieben wurde. Vor allem aber fiel uns am frischen Vogel auf, dass bei manchen der noch relativ kurzen Mauserfedern der Blutkiel geschrumpft und mehr oder weniger eingetrocknet war. Auch hier kam es also zu Wachstumsstörungen mit vorzeitiger Verhornung, die zum Ausfall der halbfertigen Federn hätte führen müssen. Mit ins Gesamtbild gehören wohl auch die nicht ganz normal entwickelten Krallen sowie ein grösserer Tumor am letzten Glied der linken Hinterzehe.

Beide Fälle stimmen in wesentlichen Einzelheiten überein und unterscheiden sich offenbar nur im Ausmass der krankhaften Veränderungen. Möglicherweise haben wir zwei zeitlich aufeinanderfolgende Stadien derselben Mauserabnormalität vor uns, die allerdings nicht erkennen lassen, was sich während der Anfangsphase im Bereich der Handschwingen abgespielt hat. Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass es sich bei beiden Tauben um Jungvögel des Jahres handelt. Wie aus Untersuchungen an anderen Arten (z. B. Türkentaube, LACHNER, J. Orn. 104: 341, 1963) hervorgeht, zeigen vor allem Junge aus Spätbruten oft eine verzögerte und unvollständige Mauser, was vielleicht auch für unsere Exemplare zutreffen mag.

ERNST SUTTER, Naturhistorisches Museum Basel

Kohlmeise bildet bei Mauser im Winter albinotischen Schwanz. — Am 2. Februar 1965 gelang es mir, eine am 28. Dezember 1964 bei Sempach als diesjähriges ♂ beringte Kohlmeise *Parus major* zu kontrollieren. Dabei fiel mir sofort der helle Schwanz auf; am Beringungstage besass diese Meise noch einen normal gefärbten Schwanz. Einzelne Steuerfedern (die 6. rechts, die 4. links und das mittlere Paar) waren noch im Blutkiel, was ebenfalls darauf hinweist, dass in der Zeit zwischen Beringung und Kontrollfang eine Mauser stattgefunden haben muss. Es dürfte sich um einen der beiden Vögel handeln, die bei der intensiven Meisenberingung in den Weihnachtsferien beim Fang den Schwanz verloren hatten. Leider hatte ich es unterlassen, einen entsprechenden Vermerk auf der Ringliste anzubringen.

Die neuen Schwanzfedern sind hell weisslich bis gegen die Spitze, wo die Färbung in ein Mausgrau übergeht. Aber auch dieser dunklere Abschnitt ist von Weiss durchwirkt. In Abständen von etwa 2 mm sind an den Federn Hungerstreifen zu beobachten. Das Gelb der Körperunterseite ist auffallend fahl, bleibt aber durchaus noch innerhalb der Grenzen der normalen Variation bei Kohlmeisen im ersten Lebensjahr und braucht also nicht auf partiellen Albinismus hinzudeuten. Der Pigmentausfall scheint sich somit auf die im Januar erneuerten Steuerfedern zu beschränken. Wahrscheinlich war der ungünstige Zeitpunkt der Schwanzmauser von entscheidendem Einfluss auf das Wachstum und die Färbung der Federn.

LUKAS SCHIFFERLI, Sempach

Ziehender Pirol in Schwanzmauser. — Zugbeobachtungen vom Pirol *Oriolus oriolus* im Alpengebiet sind selten. Am 23. Mai 1963 brachte mir HS. HALDI ein leider bereits in Verwesung befindliches Pirolmännchen, das in der Morgen-